

vor (und zwar des verstorbenen Richters Tochter, die nach Seifersdorf heirathet, und der Förster Andreas Lehmann als Wittwer); im Jahre 1635 unter 4 Paaren nur 1 (eine hinterlassene Bauerstochter, die im Orte bleibt); 1636 unter 7 Paaren wieder 2 (der Kirchvater Elias Fritzsche, der eine Wittwe nimmt, und eine Bauerstochter, die noch den Vater hat — ein seltener Fall!); 1637 unter 3 Paaren ein Soldat aus dem Orte; 1638 aber 7 Paare von da unter 11, darunter 3 Wittwer und ebensoviel Wittwen. Daraus ist abzunehmen, daß man seit 1634 auch in Reichenbach wieder zu wirthschaften und sich häuslich einzurichten angefangen hat. Es mögen wohl etliche Güter von ihren am Leben gebliebenen Herren oder deren Erben nothdürftig wieder aufgebaut und einige Felder bestellt worden sein.

Das muß mit am ersten der vorhin genannte kurfürstliche Förster gethan haben, da er 1634 zum zweitenmal heirathen und das Jahr darnach ein Kind zur Taufe schicken kann. Er besaß das Gut KNr. 66 (jetzt Franz Hähner), das lange die Försterwohnung geblieben ist, bis sie vor 50 Jahren außerhalb des Dorfs am Rande des Waldes erbaut wurde.

Ein gleichfalls zeitig wieder bebauetes Gut mag das „oben am Dorfe gelegene,“ $2\frac{3}{4}$ Hufen enthaltende (KNr. 62) gewesen sein, das 1632 in des Richters, Christoph Klemm, Besitze sich findet, 1662 aber von dessen Söhnen „als von den Großältern herrührend“ dem Stiefbruder Christoph Klemm um 775 Gulden überlassen wird.

Ueberhaupt scheint das östliche Ende des Dorfs weniger arg zugerichtet worden zu sein, denn das erste an der Südseite mit $\frac{1}{4}$ Hufen (KNr. 60, jetzt Silbermann, aber verkleinert) überläßt Paul Schmid's Wittwe ihrem Sohne Georg 1652 um 225 Gulden und dem andern Sohne Martin das Beigut von 2 Hufen (KNr. 57, 58 und 59) um 100 Gulden. Letzteres scheint weniger im Stande gewesen zu sein. In demselben Jahre kommt Elias Fritzsche's Hufengut (KNr. 46, Friedrich Weigold) im Erbe an Michael Fritzsche um 140 Gulden. Das sind schon ansehnliche Preise für die damalige böse Zeit. Vor dem Kriege waren sie mindestens viermal höher; nach dem Kriege wie gering, dafür folgen die Belege weiter unten.

Sehr zeitig wiederhergestellt wurde auf der Südseite im untern Dorftheile das Gut unter KNr. 36 (Wilhelm Hey-